

*Rys L. F.,**Ph.D. in Philologie,**Dozentin am Lehrstuhl für deutsche Philologie
Wolynener Nationale Lesja-Ukrainka-Universität**Bondarchuk O. Y.,**Ph.D. in Philologie,**Hochschullehrerin am Lehrstuhl für deutsche Philologie
Wolynener Nationale Lesja-Ukrainka-Universität**Pasyk L. A.,**Ph.D. in Philologie,**Dozentin am Lehrstuhl für deutsche Philologie
Wolynener Nationale Lesja-Ukrainka-Universität*

ANGLEICHUNG DER NEUENGLIZISMEN AN DAS SYSTEM DER DEUTSCHEN GEGENWARTSSPRACHE

Анотація. Статтю присвячено дослідженню та опису шляхів асиміляції неологічних англіцизмів до системи німецької мови-реципієнта. Дослідження проведено на матеріалі запозичень-неологізмів 2010–2020 років, відібраних методом суцільної вибірки з онлайн-словника неологізмів на Інтернет-порталі Інституту німецької мови імені Лейбніца OWID. У неологічних запозиченнях простежено процес їх адаптації до різних підсистем німецької мови, їх фонетичну, графічну, морфологічну та лексико-семантичну інтеграцію. У процесі фонетичної асиміляції неоангліцизмів відбувається передусім заміна звуків, відсутніх у німецькій мові, на їм подібні. Характерною є також наявність наголосу на першому складнику в композитах, а також оглушення дзвінких приголосних у кінці слова, нехарактерне для англійської мови. Інколи в мові-реципієнті функціонує два варіанти вимови лексеми, що може слугувати свідченням незавершеності процесу її адаптації. Графічна адаптація виражена передусім написанням іменників з великої літери та написанням разом або через дефіс композитів, які пишуться в англійській окремо. У процесі адаптації до граматичної системи німецької мови запозичені з англійської іменники набувають невластиві їм категорії роду й відмінка, а також утворюють множину за зразками німецької мови. Запозичені дієслова отримують формотворчий суфікс інфінітива та набувають нових граматичних парадигм мови-реципієнта. На відміну від інших запозичень, неологізми, запозичені з англійської мови, можуть порівняно легко бути сегментовані на морфеми. Тому наявність префікса в англійському дієслові може бути причиною подвійних форм другого дієприслівника. Як приклади лексико-семантичної інтеграції розглянуто розвиток нових значень у наявних запозиченнях, а також активну участь запозичених лексем у словотворчих процесах німецької мови. При цьому запозичені з англійської морфеми можуть поєднуватися як із німецькими морфемами, так і між собою, сприяючи розвитку системи словотворення німецької мови.

Ключові слова: запозичення, англіцизм, неологізм, неоангліцизм, адаптація.

Problemstellung. Der rasche technologische Fortschritt, historische Ereignisse, der gesellschaftliche Wandel bringen mit

sich sprachliche Veränderungen, in erster Linie im Wortschatz, damit die Sprache erfolgreich ihre Funktion als Verständigungs- und Kommunikationsmittel erfüllen kann. Neue oder veränderte Sachverhalte brauchen neue Benennungen, demzufolge erscheinen im lexikalisch-semantic System jeder Sprache viele Neologismen, die auf der Basis der Entlehnung, der Wortbildung sowie des Bedeutungswandels entstehen. Einen starken Einfluss auf die deutsche Gegenwartssprache üben Entlehnungen, besonders aus der englischen Sprache, aus. Das zeigt sich im kontinuierlich steigenden Entlehnungsprozess englischer Ausdrücke, die den Benennungsbedarf in vielen gesellschaftlichen Bereichen befriedigen. Beim Gebrauch von neuentlehnten Anglizismen und anderen Fremdwörtern können Muttersprachler jedoch auf bestimmte Schwierigkeiten stoßen, weil viele Entlehnungen von den Normen des Deutschen abweichen. Deshalb braucht der Prozess der Angleichung neuentlehnter Fremdwörter an das System der deutschen Sprache eine ausführliche wissenschaftliche Untersuchung.

Forschungsstand. Die Entlehnung wird meistens als einer der Wege der Entstehung von Neologismen betrachtet. Infolge des steigenden Anglizismengebrauchs erschienen viele wissenschaftliche Beiträge, die den Einfluss des Englischen untersuchten [1; 2; 3]. S. Burmasova verfolgt die Dynamik des Entlehnungsprozesses aus dem Englischen ins Deutsche mittels statistischer Methoden, indem zwei Zeitebenen 1994/2004 verglichen werden [4]. Einige Arbeiten sind den Untersuchungen der englischen Entlehnungen in verschiedenen Fach- bzw. Sachgebieten gewidmet. So wurden neologische Anglizismen in den Fachsprachen [5], in der Fußballsprache [6], in der Werbung [7], im Bereich Fernsehen und Telekommunikation [8] und in anderen Gebieten untersucht. In einigen Beiträgen wird auch darauf hingewiesen, dass das Englische auch den Einfluss auf die deutsche Wortbildung aufweist [9; 10].

Eine große Menge der englischen Entlehnungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen erregt Besorgnis bei manchen Sprachwissenschaftlern. Demzufolge begannen die Wissenschaftler die Überflüssigkeit vieler englischer Wörter zu dokumentieren, und

als Ergebnis erschienen die Wörterbücher („*Wörterbuch überflüssiger Anglizismen*“ hrsg. von Bartzsch & Pogarell & Schröder, 2012; „*Der Anglizismen-Index 2020. Deutsch statt Denglisch*“ hrsg. von Elfers, 2020), deren Ziel ist es, nicht nur englische Wörter verständlich zu machen, sondern auch deutsche Bürger anzuregen, Denglisch zu vermeiden. Es lässt sich aber nicht behaupten, dass alle in diesen Wörterbüchern vertretenen Lexeme in den allgemeinsprachlichen Wortschatz der deutschen Standardsprache übernommen worden sind oder übernommen werden. Hier handelt es sich oft um rein englische Begriffe, um den expressiven Gebrauch von Anglizismen in der Werbung, in der Jugendsprache oder anderen spezifischen Wortschatzen. Wegen der mangelnden Usualisierung und Akzeptierung (sie entsprechen nicht dem deutschen Sprachgebrauch) können solche Angloamerikanismen als neue Fremdwörter nicht betrachtet werden.

Da der Einfluss der anderen Sprachen auf das Deutsche heutzutage gering ist, gibt es nur wenige Untersuchungen der neuen Lexeme, die aus anderen Sprachen kommen. So untersucht A. Klosa-Kückelhaus [11] in ihrem Beitrag die in den letzten 30 Jahren entlehnten Neologismen mit Herkunft aus europäischen Sprachen (außer Englisch), ihre Wortbildungsproduktivität, pragmatische Vernetzung und entsprechende Themenfelder.

Einige Beiträge beschäftigen sich auch mit der Untersuchung von der Adaptation der Entlehnungen im Deutschen. So untersuchte P. Eisenberg [12] die grammatische Integration der Fremdwörter im Deutschen, I. Kratochvílová [13] widmete ihren Beitrag der sprachlichen Integration von Anglizismen im Bereich der Wortbildung. Am meisten achtete man auf die lautliche und graphische Integration von Anglizismen im Deutschen [14], so hat Ch. Scholz ausführlich in seiner Dissertation die Anpassung von englischen Fremdphonemen untersucht und die Zuordnung von fremden Vokalphonemen und deutschen Substituten vorgenommen [15]. Einige Untersuchungen sind den Entlehnungen und ihrer Integration nur im einzelnen Fachgebiet des Deutschen gewidmet, so hat G. Zifonun [16] die Integration jugendsprachlicher Anglizismen analysiert, und die ukrainische Sprachwissenschaftlerin A. Mishchenko [17] die strukturell-semantische Adaptation von Anglizismen der Computerfachsprache im Deutschen untersucht.

Die durchgeführten Studien zeigen jedoch nicht das volle Potenzial der Entlehnungen auf. Aktiver Gebrauch von Fremdwörtern und ihre steigende Zahl im deutschen Wortschatz brauchen eine ständige Dokumentierung der Neuentlehnungen und ihre vielseitige Untersuchung. Im vorliegenden Beitrag haben wir vor, die Integrationsformen des im letzten Jahrzehnt entlehnten Wortgutes zu erläutern. Dabei haben wir nur aus dem Englischen entlehnte Neulexeme ausgewählt, weil es nur sieben Neuentlehnungen in OWID gibt, die in den Zehnerjahren ins Deutsche übernommen worden sind.

Das Ziel der Untersuchung setzt eine polymethodische Vorgehensweise voraus: Für die Materialgewinnung wird ein Stichprobenverfahren angewendet. Aus dem Online-Neologismenwörterbuch im IDS-Internetportal OWID, und zwar aus der Stichwortliste der Neologismen der Zehnerjahre, werden Lexeme ausgesucht, die aus dem Englischen durch direkte Übernahme oder durch Wortbildung mit englischen und deutschen Wortbildungselementen ins Deutsche gekommen sind. Die Auswahl des Online-Neologismenwörterbuches OWID als Ausgangsbasis der Studie erklärt sich dadurch, dass es nach den Prinzipien der wissenschaftlichen Lexikographie zusammengestellt wird. Die dort

erfassten Neuentlehnungen haben sich im allgemeinsprachlichen Wortschatz der deutschen Standardsprache etabliert, und ihre Analyse lässt begründete verlässliche Schlussfolgerungen über die Entwicklungstendenzen des lexikalischen Systems ableiten, die sich nicht auf dem okkasionellen Gebrauch einzelner Lexeme basieren. Das ausgesuchte Forschungsmaterial wird hauptsächlich qualitativ analysiert, wobei die wichtigsten Merkmale der Neuentlehnungen im Zusammenhang mit ihrer Integration ins lexikalische System des Deutschen beschrieben werden.

Forschungsergebnisse und ihre Besprechung. Die meisten neuentlehnten Lexeme, die durch direkte Fremdwortübernahme aus dem Englischen gekommen sind, sind Substantive (138), daneben auch 11 Verben, 2 Adjektive (*genderfluid*, *nice*) und ein Adverb (*veggie*). Nach der morphologischen Struktur sind die meisten neuentlehnten Substantive komplex, die Hälfte davon bilden Komposita: *Crowdfunding*, *Morphsuit*, *Powerbank*, *Paywall*, *Streetfood* u. a.

In Bezug auf die These, dass die Entlehnungen zunächst in der Empfängersprache als Simplizia empfunden werden, ist die Morphemstruktur der meisten Neoanglizismen erkennbar. Das erklärt sich durch eine große Zahl von Anglizismen im Deutschen. Demzufolge lassen sich einzelne Morpheme häufig leicht segmentieren, weil sie in mehreren komplexen Wörtern zu begegnen sind, wie zum Beispiel die Konstituente *Face* in den Neulexemen *Facepalm*, *Duckface*. So lässt sich auch die Wortwurzel in der entlehnten Wortfamilie *Twerking*, *twerken* ausgliedern, sowie Affixe in den Reihenbildungen, z.B. das Suffix **-ing** wie in *Bodyshaming*, *Phubbing*, *Upskirting*, *Clickbaiting*; das Suffix **-ie** wie in *Selfie*, *Foodie*, *Onesie*.

Bei den entlehnten Neulexemen kann man von Anfang an den Prozess ihrer Angleichung an verschiedene Subsysteme der deutschen Sprache verfolgen: phonetische, graphische, morphologische und lexikalisch-semantische Integration. Diesen Prozess der Aneignung, der Durchsetzung und Akzeptierung der lexikalischen Neuerung durch die Sprachgemeinschaft, bezeichnet Kinne [18, S. 78] als den Weg vom Okkasionalismus zum Neologismus, und meint, „mit der Aufnahme ins Wörterbuch, mit seiner Lexikalisierung ist der Prozess der Entwicklung eines Neologismus (als Neologismus) abgeschlossen“ [18, S. 81].

Die Anpassung im phonetischen Bereich vollzieht sich in erster Linie wegen der Unterschiede der Phonemsysteme in der Ausgangs- und Empfängersprachen. So hat das englische Lexem *Twerking* solche Laute, die im Deutschen nicht existieren, deshalb werden sie durch ähnliche heimische Laute ersetzt: vgl. engl. [ˈtwɜːkɪŋ] [19] und deutsch [ˈtvœəkɪŋ] [20]. Danach folgt Wechsel der betonten Silbe. Das entlehnte zusammengesetzte Substantiv bekommt im Deutschen die zentralisierende Betonung auf der ersten Konstituente, auf dem Bestimmungswort, während im Englischen Komposita neben der Hauptbetonung die Nebenbetonung auf der zweiten Konstituente haben: vgl. *Clickbait* engl. [ˈklɪk.beɪt] [19] und dt. [ˈklɪkbe:t] [20]. Außerdem werden stimmhafte Konsonanten im Wortauslaut stimmlos ausgesprochen, was für das Englische nicht charakteristisch ist: *Hashtag* engl. [ˈhæʃ.tæɡ] [19] und dt. [ˈhɛʃtek] [20].

Bei manchen Lexemen sind zwei Varianten der Aussprache möglich, eine englische und eine eingedeutschte: *veggie* [ˈvedʒɪ] und [ˈveɡɪ] [20]. Zwei Varianten der Aussprache sind auch bei den Lexemen mit dem lateinischen Präfix *super-/Super-* typisch, weil das Präfix im Englischen und im Deutschen in verschiedenen Lautformen gebräuchlich ist. Bei den Neuentlehnungen kann das Neulexem mit

diesem Präfix als Ganzes in seiner Lautform entlehnt werden, oder wird das Präfix auf die im Deutschen etablierte Weise ausgesprochen, wie bei *Superfood* ['zu:pɛfu:t] und auch ['sju:pɛfu:t] [20].

Zwei Varianten der Aussprache haben auch neologische Komposita mit dem adjektivischen Erstglied *digital*, aber hier ist die Situation anders. Das Adjektiv *digital*, das für „zahlenmäßig, ziffernmäßig; in Stufen erfolgend“ steht, ist in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus dem Englischen übernommen worden und hat eine eingedeutschte Aussprache, die sich auch dadurch erklären lässt, dass das Adjektiv *digital* zunächst als eine Entlehnung aus dem Lateinischen im medizinischen Bereich im Sinne von „mithilfe des Fingers“ verwendet wurde. In den letzten Jahren sind viele neue Komposita mit dieser Komponente entstanden, aber bei denjenigen, die im Deutschen als zusammengesetzte Substantive gebildet wurden, wird die Erstkomponente als [digi'ta:l] ausgesprochen: *Digitalgipfel*, *Digitalkonzern*, *Digitalunternehmen*, *Digitalverband*; und bei den Neulexemen, die direkt aus dem Englischen übernommen worden sind, ist die englische Variante der Aussprache üblich: *Digital Detox* – ['dɪdʒɪtəl 'di:tɔks] [21].

Die orthographische Assimilation ist vor allem in der Großschreibung der entlehnten Substantive zu beobachten. Es gibt auch Unterschiede bei der Schreibung von Komposita. Im Englischen können einige zusammengesetzte Substantive getrennt geschrieben werden, aber im Deutschen sind sie normgerecht zusammen oder mit Bindestrich zu schreiben: engl. *escape room* – dt. *Escaperoom*, *Escape-Room*. Bei der Schreibvariante mit Bindestrich werden beide Konstituenten großgeschrieben. Orthographische Sonderregeln gelten für die aus dem Englischen entlehnten Substantivkomposita mit Adjektiv als Erstglied. Für sie ist neben der Zusammenschreibung (*Smartwatch*, *Fakenews*) eher die Getrenntschreibung, allerdings mit Großschreibung beider Konstituenten (*Cold Brew*, *Curvy Model*, *Fake News*, *Digital Detox*), typisch.

Bei manchen neuentlehnten Substantiven sind ein paar alternative Schreibvarianten zu beobachten, so werden in OWID für „ein Übungsprogramm zur Verbesserung der Fitness“ zwei normgerechte Schreibungsformen angegeben (*Cross-fit* und *Crossfit*), und in Duden Online-Wörterbuch – *CrossFit* und *Crossfit*. Die nichtübliche Großschreibung der zweiten Konstituente lässt sich dadurch erklären, dass es in diesem Fall um Appellativierung von dem registrierten Markennamen *CrossFit* geht, und bei der Schreibung der Markennamen ist die Großschreibung jeder Konstituente ein übliches Verfahren, das die Rezipienten auf den Markennamen aufmerksam machen soll.

Während der orthographischen Assimilation werden auch bei eigenen Lexemen fremde Buchstaben durch die für das Deutsche typische Schreibvariante ersetzt: *fracken* (engl. *to frac*), *Kopter* (engl. *copter*). Dabei wird das griechische Präfix *mikro-/Mikro-*, das im Englischen die Form *micro* hat, durch die eingedeutschte Schriftform ersetzt: *Mikrojob* (engl. *micro job*). Solche Fälle vom Ersetzen desselben Affixes griechischer Herkunft durch die im Deutschen gebrauchte Form kann man auch als Lehnübersetzungen betrachten, z.B. die deutsche Variante *Trumpismus* für das englische Wort *Trumpism*, *Mikroaggression* (vgl. engl. *microaggression*).

Bei der morphologischen Assimilation handelt es sich um die Anpassung der Entlehnung an die morphologischen Merkmale entsprechender Wortarten. Das Substantiv erhält grammatisches Genus, Kasus- und Numerusflexion. Das Genus entspricht häufig dem Genus der deutschen Übersetzung: *der Morphsuit* – der

Ganzkörperanzug; *die Shapewear* – die Unterwäsche, die Kleidung; *die Bowl* – die Schüssel. In gewissen Fällen bestimmt die morphologische Struktur des entlehnten Substantivs sein Genus. Auf Grund von morphologischer Analogie mit dem deutschen Suffix *-er* sind englische Fremdwörter auf *-er* Maskulina: *der E-Scooter*, *der Clickworker*, *der Brexiteer*. Sie bilden Genitiv mit Endung *-s*, aber bei der Pluralform solcher Neulexeme können zwei Varianten möglich sein: ohne Endung und mit der Endung *-s*, die für Entlehnungen typisch ist: *der Instagrammer* – *die Instagrammer / Instagrammers*; *der Prepper* – *die Prepper / Preppers*. Die Anglizismen mit Suffixen *-or*, *-ent*, *-ism/-ismus* werden auch dem männlichen Geschlecht zugeordnet: *der Fascinator*, *der Graccident*, *der Overtourism*, *der Slacktivism*. Englische Substantive auf *-ing* werden Neutra, weil sie im Deutschen substantivierten Infinitiven entsprechen: *das Tabatatraining*, *das Upskirting*, *das Sexting*, *das Planking*.

Die Verben übernehmen das formbildende Morphem *-en/-eln* als Kennzeichnung des Infinitivs: *retweeten* (engl. *to retweet*), *leaken* (engl. *to leak*), *upcyclen* (engl. *to upcycle*) und deutsche Konjugationsformen: *upcyclen* – *upcyclte* – (*hat*) *geupcyclt*, (*hat*) *upgecyclt* (*Altes Segeltuch wird von Lena Ohlen upgecyclt* (sueddeutsche.de, 11.12.2020)), oder *upcyclt* (*Integrative Werkstätten sollen entstehen und unser Müll recycelt, upcyclt, refabriziert und repariert werden* (sueddeutsche.de, 03.12.2018)). Das Vorhandensein von mehreren Varianten der grammatischen Formen kann man als nicht völlige oder noch nicht vollendete grammatische Integration ins Deutsche betrachten.

Als ein wichtiges Kriterium für die vollständige Integration von Neologismen in die deutsche Standardsprache betrachtet die Sprachwissenschaftlerin A. Klosa-Kückelhaus [11, S. 2] die Tatsache, ob das Neulexem zum Ausgangspunkt von Wortfamilien wird. Man kann beobachten, dass neuentlehnte Substantive oft als Konstituenten von Komposita auftreten, meistens als Bestimmungswörter (*Scammingmasche*, *Scammingopfer*), aber auch als Grundwörter (*Telefonscamming*). Seltener können Neuentlehnungen als Basis für Derivate dienen. Typisch ist die Bildung einer femininen Form der Personenbezeichnungen von den aus dem Englischen entlehnten Substantiven auf *-er* wie *Crowdworker* – *Crowdworkerin*; *Influencer* – *Influencerin*; *Paracycler* – *Paracyclerin*, etc. Andere Muster der Derivation sind seltener, aber wir können bei manchen Substantiven und Verben Beispiele der Präfigierung (*Shitstorm* – *Antishitstorm*, *Megashitstorm*, *Minishitstorm*; *liken* – *entliken*, etc.) und Suffigierung (*Instawalk* – *Instawalker*, *Instawalkerin*; *Superfood* – *Superfoodler*; *Spoiler* – *spoilerhaft*, *Spoilernoia*, etc.) finden. Das Verb *spoilern* wurde vom Anglizismus *Spoiler* mit Hilfe von Konversion im Deutschen gebildet.

Viele englische Stämme werden in Fremdwortbildungskonstruktionen gebraucht, die im Deutschen aus fremden oder aus fremden und heimischen Wortbildungselementen gebildet werden, was auch als Zeugnis ihrer Integration ins lexikalische System der deutschen Sprache dienen kann. Einige Fremdwortbildungen können in Analogie zu anderen Fremdwörtern gebildet werden, z.B. *Candystorm* (Welle der Zustimmung und Sympathie in sozialen Medien) ist als Gegenwort zum entlehnten Neulexem *Shitstorm* (Sturm der Entrüstung in einem Kommunikationsmedium des Internets, der zum Teil mit beleidigenden Äußerungen einhergeht) entstanden. Bei der Fremdwortbildung können Lexeme entstehen, die aus englischen Morphemen gebildet sind, aber im Englischen nicht vorkommen, sie werden noch Scheinanglizismen oder Pseudoanglizismen genannt. Andere Beispiele dafür sind: *Fakeshop* (betrügerischer Onlineshop), *Food saver*

(Person, die Lebensmittel dadurch vor dem Wegwerfen bewahrt, dass sie diese einsammelt und verteilt) und *Foodsharing* (das Sammeln und Verteilen von Lebensmitteln, die ansonsten entsorgt werden müssten) [21].

Als Beispiele der semantischen Integration betrachten wir die Fälle des Bedeutungswandels der entlehnten Neulexeme im Deutschen, die man auch als Neubedeutungen klassifizieren kann. Zum Beispiel, das Fremdwort *Exit* entwickelte neben der älteren Lesart „Ausgang, Notausgang“ eine Neubedeutung „Beendigung bzw. Ende eines bestimmten Zustandes, Ausstieg aus einer bestimmten Situation“ [21], wie zum Beispiel in der Zusammensetzung *Coronaexit*. Das entlehnte Neulexem *Bowl* hat im Deutschen neben der Bedeutung „Schüssel“ auch die Bedeutung bekommen, die im Englischen nicht vorkommt: „Gericht, bei dem frische Zutaten in einer Schüssel zusammen angerichtet werden“. Noch ein Beispiel wäre das Wort *Gendergap*, das in den Nullerjahren mit der Bedeutung „Geschlechterunterschied“ entlehnt wurde. In den Zehnerjahren entwickelte *Gendergap* im Deutschen eine neue Bedeutung: „der sprachlichen Gleichbehandlung aller Geschlechter dienende Schreibweise, bei der ein Unterstrich zwischen einer maskulinen Form und einer femininen Endung eines Wortes steht“ [21]: *Ich freue mich auch, dass Moderatorinnen wie Anne Will neuerdings den sogenannten Gendergap mitsprechen, also eine winzige Kunstpause, etwa im Wort Steuerzahler_innen* (www.sueddeutsche.de, 4.09.2020).

Fazit. Für die neuentlehnten Anglizismen ist eine relativ schnelle Integration in das deutsche Sprachsystem charakteristisch. Wir haben die Angleichung an das phonetische, graphische, morphologische und lexikalisch-semantische Subsysteme der deutschen Sprache verfolgt. Bei manchen Neuentlehnungen der Zehnerjahre ist der Integrationsprozess nicht vollendet, was sich in Schwankungen in der Aussprache, sowie in Doppelformen bei der Pluralbildung der Substantive und bei der Bildung der Grundformen der Verben äußert. Neuentlehnte Anglizismen schließen sich auch schnell den Wortbildungsprozessen im Deutschen an und nehmen an der Bildung eigener Wortfamilien teil. Dadurch kann die sprachliche Überlagerung von Entlehnungs- und Wortbildungsprozessen entstehen, die sich in erster Linie bei der Fremdwortbildung vollzieht.

Literatur:

1. Busse U. Anglizismen im Deutschen. Entwicklung, Zahlen, Einstellungen / S.M. Moraldo (Hrsg.). *Sprachkontakt und Mehrsprachigkeit*. Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2008. S. 37–68.
2. Busse U. Anglizismen – Versuch einer Bestandsaufnahme. *Aptum*. 2011. № 2. S. 98–120.
3. Eisenberg P. Anglizismen und andere Fremdwörter. *Aptum*. 2011. № 2. S. 121–141.
4. Burmasova S. Empirische Untersuchung der Anglizismen im Deutschen. Am Material der Zeitung Die Welt (Jahrgänge 1994 und 2004) / T. Becker (Hrsg.). *Bamberger Beiträge zur Linguistik*. Tom 2. Bamberg : University of Bamberg Press, 2010. 291 S.
5. Bartsch S., Sigrist L. Anglizismen in Fachsprachen des Deutschen. Eine Untersuchung auf Basis des Darmstädter Corpus Deutscher Fachsprachen. *Muttersprache*. 2002. № 4. S. 309–323.
6. Burkhardt A. Anglizismen in der Fußballsprache. Eine historische und kontrastive Betrachtung. *Der Sprachdienst*. 2008. № 52 (2). S. 57–69.
7. Kick I. Die Wirkung von Anglizismen in der Werbung. “Just do it” oder lieber doch nicht? Hamburg : Diplomica Verlag, 2014. 104 S.
8. Устінова В. Словотвірні особливості інновацій-запозичень у сучасній німецькій мові сфери телебачення та телекомунікації.

- Науковий вісник Ужгородського університету. Серія «Філологія».* Ужгород : Вид-во УжНУ «Говерла», 2016. Вип. 1 (35). С. 12–15.
9. Barz I. *Englisches in der deutschen Wortbildung* / L.M. Eichinger, M. Meliss, M.J. Domínguez Vázquez (Hrsg.). *Wortbildung heute. Tendenzen und Kontraste in der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen : Narr, 2008. S. 39–60.
 10. Eichinger L.M. So viele Wörter. Was neue Wörter über die deutsche Sprache aussagen. *Studia Germanica Universitatis Vesprimiensis*. 2007. № 11 (1). S. 27–43.
 11. Klosa-Kückelhaus A. *Europäisches im Deutschen*. *Sprachreport*. 2020. № 36 (1). S. 1–5.
 12. Eisenberg P. Die grammatische Integration von Fremdwörtern. Was fängt das Deutsche mit seinen Latinismen und Anglizismen an? / G. Stöckel. *Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel*. Berlin, New York, 2001. S. 183–209.
 13. Kratochvílová I. Zur sprachlichen Integration der englischen Entlehnungen im Deutschen im Bereich der Wortbildung. *Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. 2001. № 15. S. 21–38.
 14. Munske H.H. o.k. [oˈke:] und k.o. [kaˈo:]. Zur lautlichen und graphischen Integration von Anglizismen im Deutschen / C. Scherer, A. Holler. *Strategien der Integration und Isolation nicht-nativer Einheiten und Strukturen*. Berlin : De Gruyter, 2010. S. 31–50.
 15. Scholz Ch. P. *Lexikalische Entlehnungen aus dem Englischen. Ihre Integration ins Deutsche unter phonologischem Aspekt: Dissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie*. 2004. URL: http://roa.rutgers.edu/content/article/files/1398_bayer_1.pdf (Abgerufen am: 10.08.2021).
 16. Zifonun G. Grammatische Integration jugendsprachlicher Anglizismen. *Der Deutschunterricht*. 2000. № 52 (4). S. 69–79.
 17. Міщенко А.Л. Адаптація англіцизмів до системи сучасної німецької мови (на матеріалі англіцизмів комп'ютерної галузі й технологій) : автореф. дис. ... канд. філол. наук : 10.02.04. Донецьк, 2009. 22 с.
 18. Kinne M. *Der lange Weg zum deutschen Neologismenwörterbuch* / W. Teubert (Hrsg.). *Neologie und Korpus*. Tübingen : Narr, 1998. S. 63–110.
 19. Cambridge Dictionary. URL: <https://dictionary.cambridge.org/> (Abgerufen am: 10.08.2021).
 20. Duden – Wörterbuch Duden online. Berlin: Bibliographisches Institut GmbH. URL: <https://www.duden.de/woerterbuch> (Abgerufen am: 10.06.2021).
 21. Neologismenwörterbuch. *OWID – Online Wortschatz-Informationssystem Deutsch*, hrsg. vom Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. URL: <https://www.owid.de/docs/neo/start.jsp> (Abgerufen am: 28.07.2021).

Rys L., Bondarchuk O., Pasyk I. Adaptation of neological anglicisms to the system of modern German

Summary. The article has been devoted to the investigation and description of the adaptation of neological anglicisms borrowed to the system of the general German language. The research material is based on the neological loanwords of 2010–2020, selected by the method of continuous sampling from the online dictionary of neologisms on the internet portal OWID of the Leibniz institute for German language. The adaptation process of neological anglicisms to different subsystems of the German language, their phonetic, graphic, morphological and lexical-semantic integration are traced. In the process of phonological integration of anglicisms the sounds that do not exist in the German language are replaced by similar ones. The word stress on the first component in compound words is also characteristic. The voiced consonants at the end of the English borrowings are pronounced in German unvoiced, which is not typical for English. Sometimes there are two pronunciation variants of a loan word in the recipient

language, which can serve as evidence of incompleteness of its adaptation. Graphic adaptation is observed primarily in writing nouns in capital letters and writing compounds, which are written in English separately, together or joined by a hyphen. In the course of integration into the grammatical system of the German language, English loan nouns acquire uncharacteristic categories of gender and case, as well as form plural based on the patterns of German. Borrowed verbs receive the grammatical inflectional morpheme of the German infinitive and acquire new grammatical paradigms of the recipient language. Unlike other borrowings,

English loan words can be relatively easily segmented into morphemes. Therefore, the presence of a prefix in an English verb can cause double forms of Participle II. The development of new meanings in existing loan words, as well as the active participation of borrowings in word-formation processes in German are considered as examples of their lexical-semantic integration. Thus, borrowed morphemes can be combined both with German morphemes, and among themselves, promoting development of German system of word-formation.

Key words: borrowing, anglicism, neologism, neological anglicism, adaptation.